

Einleitung des Kanonisationsprozesses, die der Initiative und Tatkraft des Schweizer Kapuziners Beda Mayer (1893-1983) zu verdanken ist, einzugehen. Gewürdigt werden das Vermächtnis und die Mystik der Heiligen. Eine persönliche Betrachtung des Verfassers (Schlußgedanken, 69) und ein Gestaltungsvorschlag für eine *Novene des Vertrauens zur heiligen Mutter Bernarda Bütler* (70-71) bieten sich an. Aus der deklarierten verwendeten Literatur wird ersichtlich, daß Gottfried Egger aus den Publikationen der Kapuziner Beda Mayer und Erich Eberle reichlich schöpfen konnte.

Christian Schweizer

*Paul Hugger: Zwischen Himmel und Erde. Wallfahrtsorte der Schweiz. Photographien von Barbara Graf Horka und Nicolas Repond. Bern/Sulgen, Benteli-Verlag, 2007, 240 S., sw.-ill.*

Ein Buch, das von wunderbaren Bildern geprägt und durchdrungen ist, zur Rezension in Worten zu fassen, ist speziell. Bilder können für sich sprechen, Texte können für sich stehen. Im vorliegenden Buch sind Texte und Bilder miteinander verwoben, ergänzen sich gegenseitig und laden zum Verweilen in den Bildern wie auch in den Texten zugleich ein und entrücken Betrachtende und Lesende zugleich vom Alltag in eine Welt, die «zwischen Himmel und Erde» liegt wie die Wallfahrtsorte in der Schweiz. Dies ist sehr zu verdanken der hohen Qualität der schwarz-weißen Photographien von Barbara Graf Horka und Nicolas Repond sowie der bildreichen und schönen Sprache des Verfassers Paul Hugger in den Beschreibungstexten zu 23 ausgewählten Wallfahrtsorten in der Schweiz von Nord nach Süd und von Ost nach West. Nicht die großen Wallfahrtsorte wie Einsiedeln stehen im Fokus, sondern Kleinode und fast unauffällige heilige Orte, die dennoch im Bewußtsein der Wall-

fahrenden verankert sind. Paul Hugger hält treffend fest, was Wallfahrten bedeuten: «Wallfahrten sind rationale Antworten auf Irrationales, auf Ereignisse, Gefahren, Nöte und Ängste, denen die Menschen hilflos gegenüberstehen und die außer ihren Einflußmöglichkeiten liegen» (10).

Das Buch führt zur historischen wie auch aktuell bezogenen Antwortfindung an folgende Wallfahrtsorte innerhalb der Schweiz und sogar grenzüberschreitend: in der Nordwestschweiz (13-75): Mariastein («Mariastein - Kloster auf dem Felsen der Gnade»), Todtmoos («Grenzüberschreitend: die Wallfahrt nach Todtmoos - oder wie Hornussen seiner Tradition treu bleibt»), Saint-Dizier-L'Évêque («Ein weiterer Gang über die Grenze: Saint-Dizier-L'Évêque - oder die vorgezogene psychiatrische Moderne»), Undervelier («Die «Grotte de Sainte-Colombe» in Undervelier - Geborgenheit im Mutterleib der Erde»), Delsberg («Le Vorbourg bei Delsberg - das jurassische «Nationalheiligtum»»), Solothurn («St Verena in Solothurn - ein städtischer Erlebnispark»); in Zürich und Zentralschweiz (76-155): Zürich-Seebach («Maria Lourdes Seebach in Zürich - Pilgern in der Großstadt»), Beinwil (Freiamt) («Der heilige Burkard in Beinwil/Freiamt - wo heilendes Wasser fließt»), Gormund (««Maria Mitleiden» in Gormund LU - eine Wallfahrtsidylle»), Küssnacht am Rigi («Die Astrid Kapelle bei Küssnacht am Rigi - oder die Sage vom Tod der schönen Königin»), Entlebuch («Heiligkreuz im Entlebuch - Wallfahrtsort im Land der Biomystik»), Wil SG («Dreibrunnen bei Wil SG - Mord und Sühne»), Stoss («Das Schlachtenmemorial am Stoss - auch eine Wallfahrtsstätte»), Oberriet («Maria im Riet zu Oberriet - ein Wallfahrtsort gibt Rätsel auf»), Benken («Maria Bildstein bei Benken - ein heiliger Hain im Zentrum historischer Konflikte»); Graubünden (156-167): Oberhalbstein «Ziteil im Oberhalbstein - Leuchtturm marianischer Frömmigkeit im «Meer des Unglaubens»); Westschweiz und Wallis (168-225): Siviriez

(«Siviriez oder die weibliche Demut - das Dorf der seligen Marguerite Bays»), Broc («Notre-Dame des Marches bei Broc - ein pulsierender Wallfahrtsort im Herzen der Gruyère»), Scex («Notre-Dame du Scex bei St-Maurice - wie ein Schwalbennest»), Großer St. Bernhard («Großer St. Bernhard - in steinerner Wildnis blüht geistliches Leben»), Longeborne («L'Ermite de Longeborne - oder wenn das Unheil von oben kommt»), Glisacker («Unsere Leibe Frau auf dem Glisacker - ein Abglanz des Früheren»; Südschweiz (226-239): Locarno («Madonna del Sasso, Locarno - Scharnier zwischen Himmel und Erde»). Warum Paul Hugger die Orte Benken SG, Oberriet SG, Stoss bei Appenzell und Wil SG eigenartigerweise in den Raum Zürich und Zentralschweiz situiert, bleibt unbeantwortet und erklärungsbedürftig. Eine Hinzufügung «Ostschweiz» wäre hier zum Verständnis eher angebracht.

Paul Hugger erklärt im spannenden Erzählstil Genesis, Umfeld, Traditionen, Spiritualität und Kulturbedogenheit der Orte und der sich auf Wegen dorthin begebenden oder angekommenen Wallfahrern. Die Inhalte sind gewürzt mit Rückgriffen auf religiöses Brauchtum, die in mannigfaltigen Arten von Schrifttümern überliefert sind, wie zum Beispiel in der Autobiographie des Matthäus Keust über sein Kapuzinerleben im 19. Jahrhundert betreffend auch Appenzell. Daraus eine Kostprobe über den rituellen, mittlerweile auch von Frauen besuchten Verlauf der Stoss-Wallfahrt zum Schlachtenmemorial (130-139): «So traditionsbewußt und rituell fixiert der Anlaß abläuft, hat sich doch Einiges gegenüber früher verändert. Noch im 19. Jahrhundert und lange darüber hinaus mußten die Frauen zu Hause bleiben. Der Kapuzinerpater Matthäus Keust, der 1869 als Guardian nach Appenzell kam und 1871 die Festpredigt an der Stoss-Wallfahrt hielt, notiert mit leichtem Zynismus in seinen Erinnerungen: *«Am Morgen früh sammelten sich die Männer, Jünglinge und Knaben bei*

*der Kirche, denn nur diese dürfen Anteil nehmen. Die Weiber und Töchter müssen daheim bleiben und werden von vier Männern, die mit Hellebarden versehen sind, bewacht. Wahrscheinlich hat es früher, als das weibliche Geschlecht auch mitgehen durfte, Dummheiten abgesetzt, so daß dann für nöthig erachtet wurde, das fromme Frauenvolk, das auch noch anderes als fromm sein kann, wenn es sein muß, daheim zu lassen»* [(Aus der Edition von P. Hugger u. C. Schweizer: *Matthäus Keust. Kapuzinerleben, Erinnerungen eines törichtigen Herzens 1840-1894*, Zürich 1999, 248)]. Mindestens hier hat sich das Vertrauen der Appenzeller in das zarte Geschlecht gefestigt.» Dazu begleiten Bildaufnahmen den Leser, welche den Eindruck erhalten, daß weiterhin zu Beginn des 21. Jahrhunderts bei Aufnahme der Photographien die Männerwelt in der Teilnahme als dominierende erscheint.

Für Leser und Leserinnen der Helvetia Franciscana möge besonders die breite Auslegung an Text und Bildern zu *Madonna del Sasso, Locarno* (227-239) von Interesse sein. Schweizer Kapuziner hüten das Marienheiligtum auf dem Felsen in Orselina oberhalb von Locarno. Hugger betitelt den Wallfahrtsort als «Scharnier zwischen Himmel und Erde» und eine die ganze Seite ausfüllende Photographie bietet ein klassisches Sujet an: Ein Kapuziner - erkennbar ist P. Friedrich Frey, der Wallfahrtsseelsorger für die Deutschsprachigen seit 2004 - blickt von der Loggia des Wallfahrtsklosters auf ein weites Panorama, das wie zwischen Himmel und Erde zu sein scheint. Madonna del Sasso gehört, wie Hugger treffend festhält, zu jenen Wallfahrtsorten in der Schweiz, «die zu einem bestimmten Zeitpunkt eine wichtige Rolle im politischen und geistigen Leben einer Region oder eines Landes spielten». Die Leserschaft wird mit eindrucksvollen Bildern der Karfreitagskreuzwegandacht, auf denen die beiden Patres - Friedrich Frey und der Guardian Agostino Del-Pietro - zusammen mit den Pilgern abgebildet sind, quasi mitgeführt auf den heiligen

Christian Schweizer